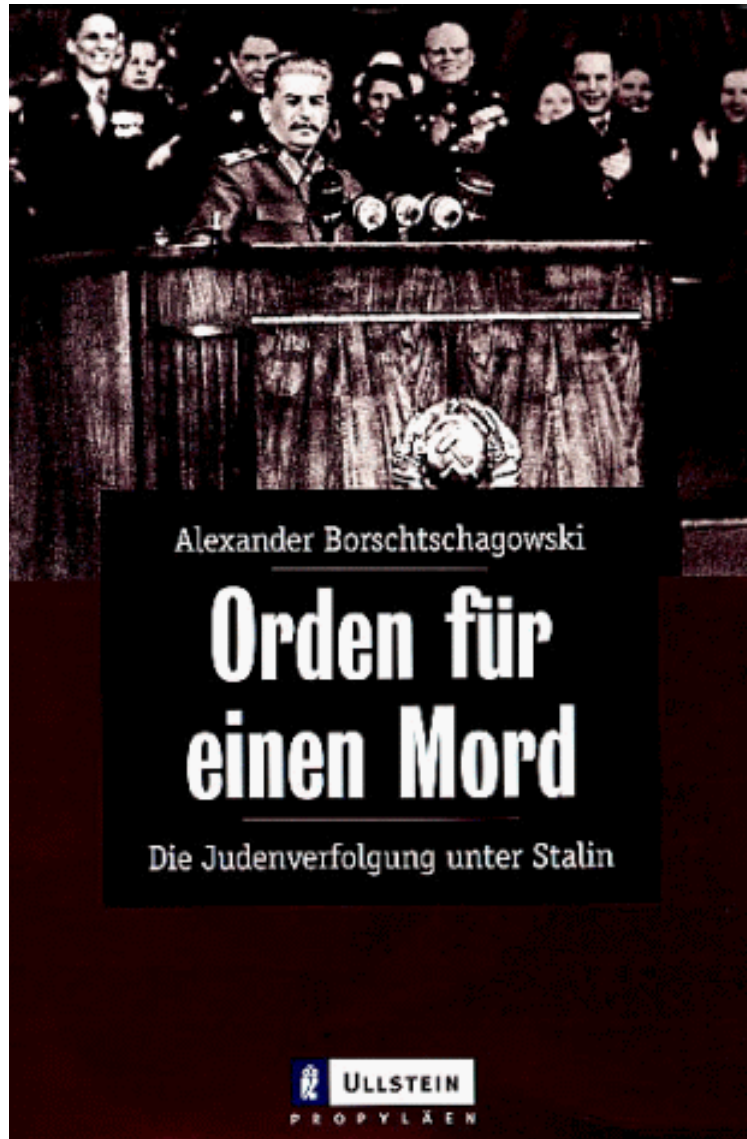


(Get free) Orden fr einen Mord

## Orden fr einen Mord

Von Alexander Borschtschagowski  
ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #6477803 in BcherVerffentlicht am: 2000Einband: Broschiert | File size: 19.Mb

**Von Alexander Borschtschagowski : Orden fr einen Mord** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Orden fr einen Mord:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Minutiser Bericht ber den Aufbau eines Lgegebudes Marke StalinVon kundeWer die Konfrontation mit den Abscheulichkeiten kommunistischer Machthaber, hier: Stalin, nicht scheut, wird mit einem genauesten Bericht darber belohnt, wie man unter kommunistischer Regie Ziele erreicht; wenn es sein mu, dienen Morde und Folterungen als

Grundlage für verleumderische Vernichtung unliebsamer Staatsbürger. Ich zumindest bin Alexander Borschtschagowski sehr dankbar für dieses außerordentliche Buch. Es zeigt mir, daß alle Vermutungen und Befürchtungen, die verborgen in mir schlummerten, nicht nur wahr sind, sondern von der Realität betroffen wurden. Was für die Juden gilt, gilt auch für die Christen unter kommunistischer Obrigkeit - hier und heute. Ein zuerst wichtiges Buch, das einen Sonderplatz in jedem Bücherregal verdient - keines allerdings, das man so eben mal nebenbei liest - dafür ist der erschreckende Inhalt zu anfassend.

Am 13. Januar 1948 kam der Schauspieler und Leiter des Moskauer Jüdischen Theaters Salomon Michols unter mysteriösen Umständen ums Leben. Doch der vermeintliche Autounfall war in Wahrheit ein von Stalin sanktionierter Mord und der Auftakt einer antisemitischen Kampagne, die erst mit dem Tod des Diktators 1953 enden sollte. Der 1913 geborene Publizist Alexander Borschtschagowski war selbst Opfer der antisemitischen Hetze, die damals viele russisch-jüdische Intellektuelle das Leben kostete. Mit Orden für einen Mord hat er nun die Geschichte der Judenverfolgung geschrieben, wie sie sich ihm in den geheimen Akten des KGB offenbarte. Auslöser und Motor des Genozids ist für Borschtschagowski der krankhafte Antisemitismus Stalins. Doch dieser Ansatz greift zu kurz. Zwar scheute der sowjetische Diktator nicht davor zurück, den latent vorhandenen Antisemitismus außen- wie innenpolitisch zu instrumentalisieren, als er mit Beginn des Kalten Krieges daranging, die Bevölkerung gegen ausländische Einflüsse zu immunisieren. Aber seine Gesinnung spielte dabei nicht die entscheidende Rolle. Die Prozesse gegen die "zionistischen Verschwörer" reißen sich vielmehr nahtlos ein in eine lange Kette sogenannter Subversionen, mit denen Stalin bereits seit den 20er Jahren die Nomenklatura in einer ständigen Angst vor Repressalien zu halten vermochte. Sie waren ein integraler Bestandteil seiner Willkürherrschaft. Borschtschagowskis Erklärungsversuche bleiben in dieser Hinsicht also unbefriedigend. Seinem Buch tut dies aber keinen Abbruch. Es ist das bewegende, packende Werk eines Mannes, der nicht nur Zeuge blutiger Verbrechen war, sondern auch deren Opfer: "Die Wirklichkeit als Ganzes zu erfassen", schreibt Borschtschagowski, "ist sehr schwer. Doppelt schwer ist es, wenn man von den Vorgängen selbst betroffen ist und Wunden davonträgt". --Stephan Fingerle